

recht — die Beziehungen zwischen *E. gularis* (in der eben gegebenen Umgrenzung) und *E. garzetta* sehr enge und würden durch Zusammenfassung in eine KLEINSCHMIDTSche „Realgattung“ ausgedrückt werden können; es ist aber vorzuziehen, die hier angegebene Bezeichnung beizubehalten. Man wird versucht sein, auch *E. schistacea* zu *gularis* hinzuzunehmen, obwohl die Beziehungen hier nicht so enge sind.

Kurze Mitteilungen.

Ein neuer Nachweis über das Vorkommen von *Buteo vulpinus intermedius* Menzb. in der Prov. Brandenburg. Mitteilungen über das Vorkommen des Falkenbussards in Deutschland, die eine Verwechslung mit dem Mäusebussard ausschließen, sind nur spärlich in der Literatur verzeichnet. Es erscheint mir deshalb bemerkenswert über ein Belegstück aus dem südlichen Gebiet der Prov. Brandenburg zu berichten. Am 15. Nov. 1935 erhielt der Präparator FRANCKE in Ruhland einen Bussard, der ihm wegen seiner geringen Größe und abweichenden Färbung auffiel. Der Vogel wurde an demselben Tage in der Nähe der Stadt Senftenberg (N.-L.) tot aufgefunden. Es gelang ihm das Exemplar im Einverständnis mit dem Ueberbringer gegen einen Mäusebussard für meine Sammlung einzutauschen.

Der von mir im Fleisch gesehene Vogel mit gelblich gefärbter Iris erwies sich bei der Präparation als ein Männchen. Der Mageninhalt bestand ausschließlich aus Käfern der Gattung *Geotrupes*. Der Flügel, dessen Länge am Balg 362 mm beträgt, ist ziemlich spitz. Der Abstand der längsten Handschwinge von dem Ende der längsten Armschwinge umfaßt 26% von der Gesamtlänge des zusammengelegten Flügels. Der Schwanz hat eine Länge von 191,7 mm, der Schnabel von der Wachshaut bis zur Spitze 21,5 mm. Die Länge des Brustbeines beträgt 61,0 mm, die des Femur 67,3 mm.

Die Grundfarbe der ganzen Unterseite einschließlich der Unterschwanzdecken ist wie bei jungen Hühnerhabichten ockerfarbig aber mit rostroter Längsfleckung, teils herz- teils tropfenförmig. Die rostbraun gefärbten Hosen sind quergebändert. Die braune Oberseite erscheint durch die breiten fuchsigen Federsäume ebenfalls gefleckt, die Oberschwanzdecken sind dunkelbraun mit schmalen rötlichen Säumen. Der Schwanz entspricht im allgemeinen der braunen Phase von *buteo*, nur an den Spitzen der Steuerfedern zeigen sich rostfarbene Spuren. Die Zwischenabstände der dunklen Schwanzbänderung sind breiter als die Binden selbst.

Udo Bährmann.

Falkenbussarde (*Buteo vulpinus intermedius*) in Ostpreußen. Mit Bezugnahme auf den vorstehenden Nachweis eines Falkenbussards bei Senftenberg (N.-L.) am 15. Nov. 1935 sei mitgeteilt, daß sich unter den zahlreichen Fängen des Massendurchzugs von Rauhfußbussarden (*Buteo lagopus*) im November 1935 auf der Kurischen Nehrung auch zwei Falkenbussarde fanden, die wir gekäfigt zurückbehielten. Beide sind

bei Pillkoppen gefangen, wo der Fänger am fraglichen Tage noch eine weitere Zahl dieser „Falken“ gesehen haben will, was recht glaublich erscheint. Erstes Stück vom 19. Nov. 1935 ein Altvogel mit scharf-randigen Rückenfedern und mit deutlicher Querzeichnung der Unterseite (wenigstens hinten), Gew. 595 g (am 6. Dez. 15 Std. nach letzter Mahlzeit 670 g), guter Zustand, Fl. 359 mm, Lauf 69 mm. Iris einfarbig hräunlichweiß. Zweites Stück 23. Nov. 1935, gefangen am Vortag, jung, oben aufgelöste Federränder, Schwanzfedern bestoßen, keine Querzeichnung unterseits, höchstens hinten Pfeilflecke, auch Unterflügeldecken nicht so schön quer wie beim Altvogel, wohl aber der Stoß. Zustand bei nur 430 g Gew. (am 6. Dez. wie oben 495 g) mittelmäßig, beinahe mager. Fl. 344 mm, Lauf 61 mm. Iris bräunlich. Alter Vogel gesünder, glatter, höher auf den Fängen stehend. Iris beim alten Vogel heller als beim jungen. Beide Vögel (♂♂?) auch von kleinen Mausern sofort unterscheidbar durch Schlankheit von Kopf und Körper, einfach mehr Falkenform, Name sehr bezeichnend. Und dann natürlich die fuchsige Färbung. — Wie Herr TISCHLER freundlicherweise brieflich mitteilt, sind damit 19 Falkenbussarde für die Provinz nachgewiesen. „Bis auf ein paar Junifunde fallen die Daten in die Monate März bis Mai und August bis Oktober. Das Königsberger Museum besitzt aber auch ein Stück vom 18. Nov. 1917 aus Dombrowken, Kr. Strassburg (Westpr., jetzt Pomerellen, also in obiger Zahl nicht enthalten). Für die Kurische Nehrung liegen bisher vier Nachweise vor: 9. V. 04 ♂ (627 g, Fl. 35 cm) Rossitten, 9. IX. 25 ♀ Schwarzort, 19. und 22. XI. 35 Pillkoppen (siehe oben). — Falkenbussarde sind natürlich öfter da, als sie bemerkt werden, aber von einem irgend namhaften regelmäßigen Durchzug auf der Nehrung kann bei dieser für den Kenner doch nicht übersehbaren Art nicht die Rede sein. Die neuen Funde, jedenfalls das gesunde alte Stück, legen nahe, daß die Spätjahrfunde in Deutschland (es gibt auch einen Ringvogel im Dez. in Schlesien) wohl nicht immer als Kümmerfälle gedeutet werden können.

Schüz, Vogelwarte Rossitten.

Prinia mystacea mutatrix nova subsp. Kennzeichen: Wie *P. m. tenella* Cabanis, aber mit doppelter Mauser. Ein Balg des Berliner Museums aus Songea mißt an Flügel 50 mm, am Schwanz 64 mm, trägt also das Ruhekleid. Ein Vogel vom Njassasee im Dresdner Museum hat den kurzen Schwanz des Brutkleides (Schwanzlänge 52 mm, Flügellänge 54,5 mm). Von der südlich angrenzenden Rasse *P. m. affinis* (Smith) durch längeren und breiteren Schnabel sowie kürzeren Schwanz unterschieden. Dieser mißt bei *affinis* ♂♂ im Ruhekleid 70—77 mm nach ROBERTS, Ann. Transvaal Mus. 8, p. 242, 1929. Typus im Museum für Tierkunde, Dresden, C 30 751: ♂ ad. Mbamba Bucht am Njassasee (ehem. Deutsch-Ostafrika). 14. Mai 1932. F. A. NAUMANN und R. REICHERT leg. Nr. 837. Maße s. oben.

Fünf Vögel aus dem Bezirk Songea (davon 2 im Berliner Museum) mit den übrigen Beständen dieser Art im Berliner Museum und mit *Pr. m. affinis* (Smith) im British Museum verglichen. Ueber *P. m. tenella*

und *P. m. graueri* Hartert, die beide nur ein Kleid tragen, unterrichtet HARTERT in: Nov. Zool. 27, p. 458, 1920.

W. Meise.

Alcippe nipalensis grotei nom. nov. (Neuer Name für *Alcippe nipalensis major* Delacour, Bull. Brit. Orn. Cl. XLVII, p. 18, 1926). In der Gattung *Alcippe* habe ich verschiedene Arten der *Timaliidae* zusammengefaßt, die früher in mehrere verwandte Gattungen eingeordnet waren, weil ich es für unmöglich ansehe, die Gattungen auf Grund ihrer unzulänglichen Unterscheidungsmerkmale aufrechtzuerhalten. Es erweist sich nun, daß *Alcippe nipalensis major* Delacour durch *Alcippe (Schoeniparus) rufogularis major* Baker 1920 präokkupiert ist. Der erstgenannte Vogel muß deshalb einen neuen Namen haben, und es ist mir eine Freude, ihn Herrn H. GROTE zu widmen. J. Delacour.

Zur systematischen Stellung von *Cossypha poensis* (Alex.). In meiner Arbeit „Ueber einige *Cossypha*-Arten“ (Anz. Ornith. Ges. Bayern, 1934, p. 310) hatte ich *Cossypha poensis* (Alex.) — oder, wie sie jetzt heißt, *Cossypha insulana* Grote¹⁾ — als eine Rasse des Formenkreises *Cossypha bocagei* hingestellt. Das ist, wie ich neuerdings unter freundlicher Mitwirkung von Herrn Prof. O. NEUMANN festgestellt habe, ganz falsch. *Cossypha insulana* hat mit *Cossypha bocagei* nichts als eine gewisse Färbungsähnlichkeit gemein, sonst aber hat sie offenbar nichts mit ihr zu tun. Mehr noch: es erscheint fraglich, ob sie überhaupt eine *Cossypha* ist! Sie steht jedenfalls sehr abseits von allen übrigen *Cossypha*-Arten, kann aber auch nicht der Gattung *Sheppardia* oder der von mir 1934 aufgestellten Gattung *Cossyphicula* zugerechnet werden. Es ist seltsam, daß sich noch kein Gattungssplitterer dieses Vogels angenommen hat.

Mr. D. A. BANNERMAN, der auf Grund des Materials im Britischen Museum gleichfalls zu den eben dargelegten Ergebnissen gekommen ist, will den rätselhaften Vogel provisorisch als „*Cossypha insulana*“ in sein Werk über die Vögel Westafrikas aufnehmen.

H. Grote.

Ueber das Vorkommen des Garten-Baumläufers (*Certhia brachydactyla*) im Kaukasus. Auf Anregung von Dr. B. STEGMANN hin untersuchte ich das Material an kaukasischen Baumläufern des Zool. Instituts der Akademie der Wissenschaften in Leningrad, um zu ermitteln, ob nicht *C. brachydactyla* sich unter ihnen befinde. Wirklich erwies es sich, daß 2 Exemplare, welche am 23. Juli 1900 bei Sotschi an der Schwarzmeerküste erlegt waren, zu dieser Art gehören. Da das eine Stück ein ♀ ad., das andere aber ein Junges im Nestkleide ist, so ist es als sicher anzunehmen, daß *C. brachydactyla* in den Laubwäldern des Kaukasus brütet. Ebenso sicher aber ist es auch, daß *C. familiaris*, und zwar in viel größerer Anzahl, die Nadelwälder der höheren Lagen des Kaukasus bewohnt. Zu welcher Unterart die Garten-Baumläufer des Kaukasus gehören, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen. Jedenfalls sind die genannten Exemplare von 28 Stücken aus Polen und Deutschland wenig verschieden.

Das Auffinden des Garten-Baumläufers im Kaukasus ist von großem Interesse, da es einen neuen Beweis für die nahen Beziehungen der

1) Vgl. Orn. Mtsber., 43. Jg., p. 95 (1935).

Avifauna dieses Landes zu derjenigen West-Europas bildet. Die kürzlichen Funde dieses Vogels in Klein-Asien (*C. brachydactyla stresemanni*) weisen uns auch den Weg, auf dem eine solche Verbindung zwischen der westeuropäischen und kaukasischen Fauna am wahrscheinlichsten vor sich gegangen sein konnte.

E. Kozłowa.

Neues von Java. Im Mai und Juni 1934 und auch dieses Jahr (1935) wieder wurden von mir in der Nähe von Batavia an der Nordküste Javas mehrere Nester gefunden von *Sterna albifrons sinensis* Gmel. und von einer *Charadrius*-Art. Es erwies sich später, nachdem ich einige erlegte Vögel Herrn CHASEN, Direktor des Singapore Museums zugeschickt hatte, daß es sich hier um *Charadrius alexandrinus seebohmi* Hart. & Jacks. handelte, der bisher aus dem malayischen Archipel noch nicht bekannt war.

Da in der Liste der Vögel von Java (BARTELS und STRESEMANN, Treubia Vol. XI, Livr. 1, August 1929) diese *Sterna* als Zugvogel aus dem Norden genannt wird und von *Charadrius* (Nr. 69 derselben Liste) noch nicht bekannt war, von welcher Art hier die Rede ist, ist es wichtig, daß ich beide Arten als Brutvögel regelmäßig feststellte.

Einige dieser Vögel sind in der Kollektion des Buitenzorg Museums, während einige Gelege in meinem Besitz sind. Die Eier der *Sterna* messen 32×24 und die des *Charadrius* 31×22 mm.

Ich fotografierte sowohl *Charadrius* als *Sterna* beim Nest (Tropische Natur Jaargang XXIII, August 1934, Afl. 8).

In Ost-Java wurden von mir in der Nähe von Soerabaja brütend angetroffen und ebenfalls bei den Nestern fotografiert (Trop. Natur 1935, Jaargang XXIV, Afl. 6) die folgenden Vögel:

Nycticorax caledonicus subsp. (neu für Java).

Der rote australische Nachtreiher wurde bisher noch nie auf Java gesammelt. Das Nest stimmt fast genau überein mit den Nestern der hier auf Java fast überall vorkommenden gewöhnlichen Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax nycticorax* (L.)), aber es liegt im allgemeinen ein wenig höher. Das Nest, daß ich fotografierte, lag ungefähr 8 Meter hoch in der Avicennia-Vegetation. Es enthielt 2 Eier, die gerade so aussahen, wie die Eier der gewöhnlichen Nachtreiher. Ich habe sie nicht gemessen, sodaß ich keine genauen Maße angeben kann. Ende Februar schlüpfen die Jungen eben aus.

Die rotbraunen Flügel und die ein wenig rötlich gefärbte Unterseite der Altvögel machen es sehr leicht, sie von weither schon von dem gewöhnlichen Nachtreiher zu unterscheiden. Ich fand nicht mehr als 3 Nester, die alle auf einer kleinen Insel lagen, wo auch viele andere Nachtreiher brüteten. Da die Vögel sehr selten sind, sind sie jetzt schon gesetzlich geschützt.

Phalacrocorax sulcirostris territorii (Math.).

Dieser Kormoran wird ebenfalls in der soeben genannten Liste gar nicht genannt, obschon die Vögel in großen Mengen in Ost-Java vorkommen und brüten. VORDERMANN nannte in seiner Liste der Java-

Vögel auf Seite 134 (Nat. Tijdschrift Ned. Indië LX, 1901) den großen Kormoran wohl, doch BARTELS bezweifelt in der oben genannten Liste (Seite 145) diese Angabe.

Das Nest stimmt genau überein mit dem des holländischen Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis* (Shaw & Nodd.)), ist nur ein wenig kleiner. Ob schon *Phalacrocorax javanicus* (Horsf.), der kleine Kormoran, fast immer in dem leichten Unterholz der großen Mangrove-Bäume brütet, oft nur 2 Meter hoch, macht der große Komoran sein Nest fast immer viel höher und oft in Bäumen, die gar kein Blatt haben. Ich fand in fast allen Nestern junge Vögel, niemals mehr als vier. Das einzige Ei, das ich fand, maß 53×32 mm. Die Farbe stimmt überein mit der holländischen Kormoran-Eier.

Plegadis falcinellus subsp. Als Brutvogel neu für Java.

Obschon der schwarze Ibis nicht regelmäßig in Ost-Java brütet, fand ich dieses Jahr ungefähr 30 Nester. Die Vögel waren gerade beschäftigt ihre Nester zu bauen, es gab nur einige mit Eiern, 3 in einem Nest. Sie waren sehr schön dunkel grünblau. Das Nest ist fast nicht zu unterscheiden von dem der kleineren Reiherarten wie *Egretta garzetta*, *Bubulcus ibis coromandus*, *Ardeola speciosa* usw.; bisweilen hat der Vogel das Nest gefüttert mit kleinen Blättern oder anderen Pflanzenteilen, aber dies geschieht nicht immer.

Welcher Rasse dieser Ibis zugehört, weiß ich noch nicht. Material ist jedoch schon Herrn CHASEN in Singapore zugeschickt worden. Auch der schwarze Ibis wurde von mir beim Nest fotografiert.

In West-Java fand ich vor kurzem eine Brutkolonie von *Threshkiornis aethiopica* subsp., den man hier ebenfalls sehr selten sieht. Die dreißig Nester fand ich fast alle in einem Baum in Mangrove-Gebüsch. Sie enthielten schon Junge, meistens zwei oder drei in einem Nest, obschon es auch Nester gab, die vier Jungen enthielten. Einige Eier, die ich noch fand, waren, wie die Eier der Kormorane, mit einer dicken Kalkschicht bedeckt. Sie maßen 65×42 mm.

Die ganze Kolonie wurde später von Eingeborenen zerstört. Jetzt ist der weiße Ibis wie der schwarze gesetzlich geschützt.

A Hoogerwerf, Zool. Museum, Buitenzorg, Java.

Zur Mauser der ♂♂ von *Loxia pytyopsittacus*. Anlässlich der Kiefern-kreuzschnabelinvasion, die besonders auf der Kurischen Nehrung in Erscheinung trat, wurde von seiten der Vogelwarte Rossitten für das Berliner Museum Ende Oktober 1935 eine kleine Serie von *Loxia pytyopsittacus* gesammelt. Es handelte sich um 3 ♂ und 2 ♀, deren Schnäbel sehr kurz sind, und die sich darin deutlich von den im Berliner Museum befindlichen, von HARTERT und STEINBACHER (Die Vögel der paläarktischen Fauna, Erg.-Bd. H. 1, 1932) zu *L. p. estiae* Püper & Härms gestellten Kiefernkurzschnäbel unterscheiden. (Diese Rasse ist von MEINERTZHAGEN (Bull. B. O. C. 55) in der Erkenntnis, daß die Schnabellänge großen individuellen Schwankungen unterworfen ist, in die Synonymie zu *L. p. pytyopsittacus* gestellt worden.) — Gewicht der 5 Vögel: ♂ 50, 51,5, 52,5, ♀ 47,5, 51,5 g. Das eine ♂ zeigt

sehr schön die Mauser, die aus dem Jugendkleid ins 1. Jahreskleid hinüberleitet. Während in der Mitte des Unterkörpers bis zur Brust hinauf noch die dunkelbraun längsgestreiften Federn stehen, sind an den Brustseiten, an Kehle und Kopfseiten und verstreut auf der Oberseite überall die neuen Federn des 1. Jahreskleides hervorgesproßt, die etwa zu gleichen Teilen rot und gelb sind. Es wird also nach dem gestreiften Jugendkleid ein aus gelben und roten Federn bestehendes 1. Jahreskleid angelegt, wie es auch TISCHLER (J. Orn. 1917, Erg.-Bd.) für den Fichtenkreuzschnabel beschreibt.

Ein anderes ♂, das völlig ausgemausert hat, gleicht in der Tönung des Gefieders ganz dem von ersterem ♂ neu angelegten Federpartien und dürfte aus diesem Grunde mit großer Wahrscheinlichkeit ein ♂ im 1. Jahreskleid sein. Daß die Mauser nicht in die gleichen Monate fällt, kann ja nicht wundernehmen, wenn man bedenkt, daß die Brutzeit der Kreuzschnäbel sich auf das ganze Jahr verteilen kann.

Das 3. ♂ steht wiederum mitten in der Mauser; es wirft ein Kleid ab, das mindestens das 1. Jahreskleid gewesen ist, und legt zwischen den neuen roten Federn auch noch einige wenige gelb getönte (an der Kehle) an, sieht aber im übrigen durchweg rot aus.

Es läßt sich also offenbar vom Kiefernkreuzschnabel das bestätigen, was TISCHLER über die ♂-Kleider des Fichtenkreuzschnabels ausgesagt hat: 1. Jahreskleid rot mit zahlreichen gelben Federn, dadurch ein insgesamt gelblichrotes Aussehen. Nach der 2. Mauser ganz oder fast ganz rot.

G. Niethammer.

Ueber westrussische Haselhühner. Den Angaben S. A. BUTURLINS¹⁾ entgegen über die Uebereinstimmung der Haselhühner des Weißmeergebiets und des Wolga-Oberlaufes, habe ich auf Grund einer Durchsicht des in meiner Sammlung sowie in der Kollektion des zentralen Waldreservats enthaltenen Materials feststellen können, daß die Exemplare vom Wolgaoberlauf aus dem ehemaligen Gouvernement Twer sich von den grauen Archangelschen Vögeln (*Tetrastes bonasia bonasia*) deutlich unterscheiden, und zwar durch hochgradig rötliche Farbennüanzierung des Rückens, durch einen lebhaft rötlichen Flecken am Kropf (der obere Saum der Kropffedern ist nahezu rötlich und nicht rein weiß wie bei den Vögeln aus der Umgegend von Archangel) und durch gut entwickelte weiße Schulterflecken. Der Unterschied ist so schroff ausgeprägt, daß er bei jeder, selbst bei Abendbeleuchtung, gut wahrnehmbar ist. Auf der anderen Seite sind meine aus dem Oberwolgagebiet stammenden Vögel durchaus nicht zu unterscheiden von denen aus Brjansk (vormals Gouv. Orel), wo, der Meinung BUTURLINS (l. c.) zufolge, die unter der Bezeichnung *T. b. grassmanni* (Zedl.) bekannte Form lebt. Letztere ist, nach den Feststellungen von Prof. A. W. FEDJUSCHIN²⁾, bis zu den an das ehemalige Gouv. Twer grenzenden westlichen Teilen

1) S. A. BUTURLIN und G. P. DEMENTJEW, Vollständige Bestimmungstabelle der der Vögel U. S. S. R. Bd. II, 1935.

2) A. W. FEDJUSCHIN, *Bonasia bonasia grassmanni* Zedl., ihre Besonderheiten und Ausbreitung (Beiträge zur Erforschung der Flora und Fauna Weißrußlands. IV. Bd.).

des vorm. Gouv. Smolensk verbreitet. Die Vögel des Moskauer Gebiets werden von G. J. POLJAKOW¹⁾ bereits zu *volgensis* But. gerechnet. Aller Wahrscheinlichkeit nach nimmt die Form *grassmanni* den westlichen Teil des Gouv. Twer ein, indem sie nach Osten und Süden hin in die Brjäscher Wälder übersiedelt.

A. P. Danilowitsch, Kiew.

Alte lanzettschwänzige Raubmöwe und Ringellumme in Ostpreußen. In der Sammlung eines Siedlers bei Rauschen (Samland), auf die ich durch Herrn Amtsgerichtsrat TISCHLER aufmerksam gemacht wurde, fand ich eine alte lanzettschwänzige Raubmöwe (*Stercorarius longicaudus* (Vieill.)), heller Typ, die der Lehrer von Rauschen im August 1935 nach einem Sturm an der See angeschwemmt gefunden hatte. E. SCHÜZ schreibt 1933 (O. M. B. 1933, p. 80), daß zwar junge *St. longicaudus* die häufigsten Durchzügler ihrer Gattung in Ostpreußen sind, aber alte Exemplare dieser Art noch nicht nachgewiesen werden konnten. Die Raubmöwe soll in das Königsberger zool. Museum kommen.

Derselbe Sammler teilte mir mit, daß er am 23. II. 35 eine Ringellumme, ♀ ad., also die lediglich individuelle Varietät *ringvia* Brünn. von *Uria aalge* (Pont.), von der Samlandküste erhalten und sofort an Dr. FREY in Leverkusen verkauft habe. Letzterer war so freundlich, mir sowohl die Varietät, die für Ostpreußen neu ist, als auch das genaue Datum zu bestätigen.

J. Franz, Königsberg.

Falco biarmicus feldeggii Schleg. in Bulgarien. In Orn. Mb. 1933, p. 60, wurde bereits vom Vorkommen des Feldeggsfalcken bei Sofia berichtet. Im Dez. 1935 wurde wiederum ein Stück 10 km südlich von Sofia erlegt. Es ist also wahrscheinlich, daß dieser Falke im Vitoscha-Gebirge brütet, an dessen Nordabhang die Hauptstadt liegt.

Dr. Eduard Klein, Sofia.

Himantopus himantopus in der Nordmark. Am 2. Juli 1935 beobachtete ich zwei Stelzenläufer inmitten von etwa 10 Säbelschnäblern an einem Brack westlich vom Dorf Simonsberg, am Nordseedeich der Halbinsel Eiderstedt (Schleswig), 8 km südwestlich von Husum.

W. Schunk, Altona.

Schriftenschau.

ARCHBOLD, R. & A. L. RAND. Results of the Archbold Expeditions. Nr. 7 Summary of the 1933—1934 Papuan Expeditions; Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. 68, 1935, p. 527—579. — In Gemeinschaft mit dem Ornithologen Dr. RAND unternahm R. ARCHBOLD im Jahre 1933 eine Forschungsreise nach Südost-Neuguinea. Es ging von der Yule-Insel aus in etwa östlicher Richtung landeinwärts bis auf den 3980 m hohen Gipfel des Mt. Albert Edward. Hierbei (und auf einer anschließenden Reise im Küstengebiet) wurden 3200 Vogelbälge gesammelt. Die allgemeinen Ergebnisse, die deren Bearbeitung lieferte, werden hier in einer vor-

1) G. J. POLJAKOW, Die Vögel des Bogorodsker Kreises. 1927.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen 22-28](#)